

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Bocholt
Bocholt

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 57

Donnerstag, den 27. Februar 1936

Jahrgang 1936

Blutige Kämpfe um die Macht in Japan

Ministerpräsident Okada und zwei Minister sowie weitere hochstehende Persönlichkeiten von jungen Offizieren getötet. — Wer ist Herr in Tokio?

Der Staatsstreich der Aktivisten.

© Tokio, 26. Februar.

Die aktivistischen Kreise innerhalb von Heer und Marine, die schon seit langer Zeit Forderungen erhoben haben, die auf Beseitigung des jetzigen Kabinetts und die auf die Einsetzung einer von Einflüssen jeder Art freien Regierung und die Ausschaltung der Parteien hingehen, haben am Morgen des Mittwoch in Tokio einen Umsturzversuch gemacht, dessen Erfolg und endgültige Auswirkung sich zur Stunde nicht



Ministerpräsident Okada

absehen läßt. Gewisse japanische Militärkreise, die über einen großen Anhang im Lande verfügen, fordern die Führung der Außenpolitik und wollen durchgreifende Reformen im Innern in Angriff nehmen. Hierzu gehören staatliche Kontrolle der Wirtschaft, Beseitigung des Einflusses des Kapitals, gerechte Verteilung der Lasten und durchgreifende Hilfe für die arbeitende Bevölkerung. Das Ziel des Umsturzes ist, eine starke autoritäre Regierung an die Spitze eines geschlossenen und einheitlichen Volkes zu stellen.

Das japanische Kriegsministerium veröffentlicht folgenden amtlichen Bericht über die Vorgänge am Mittwoch:

„Heute früh um 5 Uhr haben Gruppen junger Offiziere angegriffen

1. die Residenz des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Okada wurde getötet.
2. Die Wohnung des Siegelbewahrers Admiral Saito. Auch er wurde sofort getötet.
3. Die Wohnung des Leiters des Militär-Erziehungswesens General Watanabe. Er wurde ebenfalls sofort getötet.
4. Der frühere Siegelbewahrer Matino wurde vermißt.
5. Bei einem Angriff auf die Amtswohnung des Hofmarschalls Sugawara wurde letzterer schwer verletzt.
6. Finanzminister Takahashi wurde in seiner Wohnung verletzt.

Die Zeitung „Asahi“ wurde stillgelegt. Die jungen Offiziere wollten den Fürsten Saionji, das letzte überlebende Mitglied des Rates der Älten, den alten Minister, die Kapitalisten, die Bürokraten und die Parteien beseitigen, da sie in innen- und außenpolitisch schwerer Zeit unsere Staatsform zerstören wollten. Die jungen Offiziere wollten durch ihr Vorgehen die Gerechtigkeit im Staate wiederherstellen, um den Bestand der Kaiserlichen Staatsform zu sichern.“

Der Hergang der blutigen Ereignisse

© London, 26. Februar.

Die Nachricht von der Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten Admiral Okada, des Finanzministers Takahashi, der in einer vom japanischen Kriegsministerium herausgegebenen Meldung als verlegt angegeben wird, und des Admirals Graf Saito, wird in einer in Singapur eingegangenen Meldung des japanischen Auswärtigen Amtes bestätigt. Über den Hergang der blutigen Ereignisse liegen in London noch folgende Einzelheiten vor:

Der Handstreich wurde in den frühen Morgenstunden des Mittwoch durchgeführt, als sich das 3. Regiment der

1. Division auf dem Wege zum Bahnhof befand, wo die Verladung nach der Mandchurie stattfinden sollte.

Unterwegs trennten sich größere Abteilungen unter Führung des Hauptmanns Monata und anderer Offiziere von der Haupttruppe und besetzten die strategischen Punkte der Stadt Tokio. Im Verlaufe dieser Aktion bemächtigten sich die Truppen des Kriegsministeriums, des Kabinettsbüros des Innenministeriums und der Polizeidirektion. Ferner wurde eine Abteilung in die Wohnung des Ministerpräsidenten, Admiral Okada, geschickt, der ermordet wurde.

Bei der Besetzung der öffentlichen Gebäude stießen die Putschisten nur auf schwachen Widerstand. Anschließend wurde jedoch zu Aufrührern und Brandstiftungen gekommen. Doch liegen hierüber keine zuverlässigen Nachrichten vor. Nach Meldungen, die aus der Mandchurie in Peking eingetroffen sind, richtet sich der Staatsstreich in keiner Weise gegen den Thron. Die Aufständischen sollen vielmehr erklärt haben, daß sie hinter dem Kaiser stehen.

Von den drei Ermordeten galt Admiral Saito, der sich auch in der Politik einen Namen gemacht hatte, als Anhänger einer gemäßigten Außenpolitik, während sich der Ministerpräsident Okada den radikalen Vertretern einer imperialistischen Politik in China widersetzt haben soll. Der Finanzminister Takahashi wird als ein Gegner erhöhter Militärausgaben bezeichnet, die fast die Hälfte des Gesamthaushaltes ausmachen, er hat sich dadurch bei den radikalen Elementen der Armee unbeliebt gemacht. In einem Telegramm, das das Londoner Büro der Yokohama Specie Bank erhalten hat, wird die Er-



Siegelbewahrer Admiral Saito

mordung des Finanzministers Takahashi bestätigt. Takahashi war 24 Jahre lang Präsident dieser Bank.

Eine neue Regierung gebildet und bereits wieder zurückgetreten?

© London, 26. Februar.

Aus Tokio einlaufende Meldungen besagen, daß der Kaiser die Bildung eines neuen Kabinetts angeordnet habe. Der japanische Reichstag ist für den 20. April einberufen worden. Innenminister Goto hat die Geschäfte des Ministerpräsidenten anstelle Okadas übernommen.

Die japanische Botschaft in London erhielt am Mittwochabend vom Innenministerium in Tokio ein Telegramm, in dem es heißt, daß es außerhalb der japanischen Hauptstadt zu keinerlei Zwischenfällen gekommen sei. In Tokio selbst seien Heer und Polizei gemeinsam bemüht, Ruhe und Ordnung zu halten. Die Lage sei ruhig. Der geschäftsführende Ministerpräsident Goto sowie die übrigen Mitglieder des Kabinetts hätten ihren Rücktritt eingebracht. In dem Telegramm soll schließlich erwähnt werden, daß das Kriegsrecht erklärt worden sei.

Alarmzustand in Tokio.

© Tokio, 26. Februar.

Um 15 Uhr japanischer Zeit ist über Tokio der Alarmzustand verhängt worden. Amfischerseits wird sie als Vorsichtsmaßnahme bezeichnet, die es ermöglicht, die Ruhe und Ordnung sowie die lebenswichtigen Betriebe unter militärischen Schutz zu stellen, obwohl — wie man betont — in der Hauptstadt voll und ganz Ruhe und Ordnung herrschen.

Das erste und das zweite Geschwader, die vom Marineministerium als vorbeugende Maßnahme nach Tokio und Osaka beordert wurden, dürften erst am Donnerstag an ihren Bestimmungsorten ein-

treffen. Die Küstenwachtflotte ist aus Yokohama nach Tokio beordert worden. Sie befindet sich gegenwärtig in Schibaura zwischen Yokohama und Tokio.

Wie jetzt bekannt wird, ist General Watanabe, der Inspektor für militärisches Erziehungswesen, am frühen Morgen um 6 Uhr von Männern in Militär-



Scherl-M. (3)

Finanzminister Takahashi

uniformen in seiner Wohnung ermordet worden. General Watanabe wurde im vergangenen Jahr Nachfolger des Generals Nagata, den man zu der aktivistischen Richtung zählt.

Hofmarschall Sugawara, der Führer der Seiguntai-Partei, wurde mißhandelt und dabei schwer verletzt. Der frühere Siegelbewahrer Matino, der ebenfalls angegriffen wurde, wurde im Gesicht leicht verletzt. Er konnte entkommen. Seine Leibwache erschossen den Anführer der Meuterer, mit denen es zu einem Gefecht kam. Die Meuterer eroberten das Landhaus Matinos und setzten es in Brand.

Wer ist Herr der Lage?

3000 Mann an dem Putsch beteiligt.

© London, 26. Februar.

Angelehnt der scharfen Zensur, die in Tokio verhängt worden ist, lauten die Nachrichten über die Ereignisse in Japan zum Teil außerordentlich widersprüchlich. Nach den übereinstimmenden Meldungen der Londoner Abendpresse haben sich insgesamt 3000 Mann an dem Staatsstreich beteiligt, doch scheint es, als ob die Behörden wenigstens im Augenblick Herr der Lage sind. Eine Bestätigung der Meldung, daß insgesamt 80 maßgebende Persönlichkeiten getötet worden seien, lag auch am Mittwochabend noch nicht vor.

Eine Abteilung Marine ist nach Tokio gebracht worden, wo sie die Ministerien bewacht. Die Meuterer scheinen noch immer das Hauptquartier der radikalistischen Polizei besetzt zu halten. Der Polizeipräsident von Tokio, der verletzt wurde, bereitet einen Angriff auf das Gebäude vor, um es zurückzunehmen.

In London geht die vorherrschende Ansicht dahin, daß der Zustand unter Umständen ein schärferes Vorgehen der Japaner in China zur Folge haben werde. Diese Auffassung vertritt auch der frühere politische Berater der chinesischen Nationalregierung, Sir Frederick White, der außerdem Maßnahmen gegen Sowjetrußland für möglich hält.

Die ermordeten Minister

Okada, Takahashi und Saito.

Von den drei japanischen Staatsmännern Okada, Takahashi und Saito, die bei dem Staatsstreich in Japan ermordet sein sollen, sind Okada und Saito aus der japanischen Kriegsmarine hervorgegangen, während der Finanzminister Takahashi Verwaltungsbeamter gewesen ist.

Okada ist im Jahre 1868 geboren. Von 1920 bis 1923 war er Chef der Flottenverwaltung. 1924 wurde er Vize-Minister, im gleichen Jahre zum Admiral befördert, rief ihn der Kaiser kurz darauf in den Obersten Kriegsrat. Von 1927 bis 1929 gehörte er als Vize-Minister dem Kabinett an und übernahm dann wieder eine aktive Admiralsdienststellung. Am 4. Juli 1934 ernannte ihn Kaiser Hirohito zum Ministerpräsidenten.

Takahashi, der im Jahre 1854 geboren wurde, entstammte einer Samurai-Familie. Nach einer Amerika-reise wurde er zuerst Lehrer, kam dann in das Unterrichtsministerium, später in das Handelsministerium, wo er in wenigen Jahren bis zum Abteilungsleiter aufstieg. In den vier Jahren schied er aus dem Staatsdienst und befasste sich mit wenig Glück an Silberhütungen in Peru. Nach seiner Rückkehr trat er eine untergeordnete Stellung bei der Bank von Japan an, wurde aber schon nach wenigen Jahren Vizepräsident und übernahm 1911 den Posten des Gouverneurs der Bank. Während des russisch-japanischen Krieges wirkte er als Finanz-

Gegensatz zwischen Militär und Zivilgewalt.

Die im Laufe des gestrigen Tages eingetroffenen Meldungen aus Japan geben, zumal da sie zum Teil einander widersprechen, noch kein zuverlässiges Bild der Motive der militärischen Aktion gegen einzelne Mitglieder der Regierung Okada und des politischen Zustandes, der dadurch herbeigeführt worden ist. Über nach allen bisherigen Anzeichen hat man in den Vorgängen in Tokio die letzte Zuspitzung des schon seit mehreren Jahren anhaltenden Meinungsgefalles zwischen den imperialistischen Kreisen der Armee einerseits und der gemäßigten Richtung innerhalb der Regierung andererseits zu sehen.

Schon seit dem Krieg in Schanghai, ja seit dem ersten größeren militärischen Engagement Japans in der Mandchurie, also noch vor 1932, wiederholte sich in gewissen Zeitabständen in gleicher Weise stets, daß die Leitung der japanischen Festlandarmee, die mit der zunehmenden Befehlshaberursprünglich chinesischen Vorden an militärischen Machtmitteln wie an politischem Einfluß gewann, eine große militärische Aktion durchführte und dann der Sprecher des japanischen Außenministeriums in der Mehrzahl der Fälle sich zu der Erklärung genötigt sah, daß das Vorgehen der sogenannten Kwantung-Armee nicht in Übereinstimmung mit dem Außenministerium erfolge, zum mindesten nicht von diesem veranlaßt sei. Es ist heute möglich, zu fragen, ob in diesem Spiel lediglich eine taktische Methode zu sehen war oder ob die Leitung der japanischen Festlandarmee tatsächlich als einzige japanische Behörde die Lage in Nordchina richtig zu erkennen glaubte. In jedem Fall verschärften sich die Gegensätze zwischen den zivilen Seimatsbehörden und den Militärbehörden immer mehr, besonders seit der Ausdehnung der japanischen Bestrebungen auf die fünf nordchinesischen Provinzen und auf die Innere Mongolei. Wenn es zutrifft, daß die Überzeugung des führenden politischen Kopfes der Kwantung-Armee, des Generalmajors Dohyara, verabsichtigt gewesen sein soll, dann wäre in diesem Plan der japanischen Regierung vermutlich die letzte Auflösung des Konfliktfeldes zu sehen. Vorläufig läßt sich noch nicht endgültig sagen, ob und wie weit der Umsturzversuch tatsächlich zum Erfolg und ob er insbesondere zur Ersetzung des parlamentarischen Systems durch eine Militärdiktatur führen wird, zumal auch noch durchaus unklar ist, wie weit die Armee in sich einig ist. Eine weitere zunächst noch völlig ungeklärte Frage ist die Haltung des Mikado, des Kaisers.

Hinsichtlich der nächsten Auswirkungen im Fall eines Gelingens des militärischen Umsturzes (über wie man die Vorgänge bezeichnen mag, die sich in der japanischen Hauptstadt abgespielt haben) erscheinen die in politischen Kreisen Chinas geäußerten Befürchtungen nicht unberechtigt. Militärisch ist es kaum vorstellbar, daß Japan eine so ernste Bedrohung seiner neuen Festlandspolitiken hinnehmen, wie sie durch das Vordringen des bolschewistischen Einflusses über die äußere Mongolei in südwestlicher Richtung und durch die Umfassung der unbefestigten japanischen Interessengebiete entstehen. Wie ernst diese Bedrohung bereits ist, geht aus der Konzentrierung bolschewistischer Truppen in der Provinz Schansi hervor. Das Kabinett Okada, das eben noch bei den Parlamentswahlen seine Mehrheit erneut sichern konnte, hat zweifellos das Bestreben gehabt, eine diplomatische Entspannung rund um Japan herbeizuführen. Darum bestand gerade jetzt trotz der verschiedenen sowjetisch-mandschurischen Zwischenfälle keine akute Gefahr kriegerischer Verwicklungen im Fernen Osten. Sollte aber das Militär jetzt auch die politische Macht in Tokio in die Hand bekommen oder sie maßgeblichen Einfluß erhalten, so darf man eine wesentliche Verschiebung der japanischen Haltung gegenüber der Sowjetunion erwarten, der Frankreich durch die erwartete Ratifizierung des von Barthou und Litwinow ausgearbeiteten Beistandspaktes in den Augen Japans den Rücken gestärkt hat. Für China besteht die Gefahr der Sineinziehung in die japanischen Pläne stärker denn je.

agent in Amerika und in England. Von 1912 bis 1913 leitete er das Finanzministerium, im Jahre 1915 übernahm er das Präsidium des Gefolgegeheimamtes. Von 1918 bis 1921 war er zum zweiten Mal Finanzminister im Kabinett Hara. Nach der Ermordung Haras im November 1921 übernahm er die Leitung des Kabinetts, trat aber schon 1922 wieder zurück. Von 1924 bis 1925 leitete er das Landwirtschaftsministerium, im Mai 1927 übernahm er im Kabinett Tanaka zum dritten Mal das Finanzministerium, wurde jedoch nach kurzer Zeit auf eigenen Wunsch von Mitohi abgelöst. 1931 trat er in das Kabinett Inukai trotz seines hohen Alters an die Spitze des Finanzministeriums und übernahm später das Innenministerium. Seine ersten Maßnahmen waren das Verbot der Goldausfuhr und die Aufgabe der Goldwährung. Im Zusammen-

